

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 1 Mk.

Druck und Verlag von

B. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile über deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem Erscheinungstage.

Nr. 15.

Febr. Nr. 19

Mittwoch, den 21. Februar 1917.

Febr. Nr. 19

39. Jahrg.

Amerika gegen Deutschland.

Rotterdam, 18. Februar. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet die „Morning Post“ aus Washington vom 15. Februar: Es ist nicht zu verkennen, daß im Kongreß eine starke Strömung gegen einen Krieg mit Deutschland besteht. Nur wenn viele Amerikaner auf hoher See getötet werden, wird diese Opposition überwunden werden und werden die deutschfreundlichen Führer im Kongreß genötigt werden können, einer Kriegserklärung an Deutschland zuzustimmen.

London, 17. Februar. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Washington berichtet vom 16. Februar: Hier in Washington, wo man nicht an die Quelle ist, gleicht jeder Tag mit seinen gewöhnlichen Gerüchten dem anderen. Zwei oder dreimal täglich verbreitet sich das Gerücht, daß der Präsident Wilson im Begriff sei, sich nach dem Kongreß zu begeben, um seine entscheidende Erklärung abzugeben. Natürlich ist Washington kriegslustiger als irgendeine andere Stadt in der Union, und obwohl der Präsident sich bemüht, gegen die Kriegsaufregung aufzutreten, werden die Vorbereitungen auf alle Eventualitäten fortgesetzt.

Die Erfolge unserer U-Boote.

Berlin, 16. Februar. Innerhalb 24 Stunden wurden von einem unserer Unterseeboote neuerdings versenkt: 1 Hilfskreuzer von 20000 Brutto-Registertonnen, 2 Hilfskreuzer oder Transportdampfer von je 13600 Brutto-Registertonnen, und 1 Transportdampfer von 4600 Brutto-Registertonnen, insgesamt 51800 Brutto-Registertonnen.

Von den am 13. Februar als versenkt gemeldeten 6 Dampfern und 1 Segelschiff von insgesamt 25000 Brutto-Registertonnen führte ein Dampfer 1000 Tonnen Heu, 1500 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Hafer, und ein Dampfer von 5000 Brutto-Registertonnen Petroleum nach England.

Als Gefangene wurden eingebracht 3 Kapitane, 2 Ingenieure, 1 Funkentelegraphist. Zwei von den Dampfern waren bewaffnet. W.T.B.

Berlin, 17. Februar. Am 15. Februar wurde veröffentlicht, daß ein U-Boot Schiffe von insgesamt 35000 Br.-Reg.-Tonnen versenkt habe. Hierunter befanden sich folgende: „Oravina“, 1142 Br.-Reg.-T., mit einer Ladung Süßfrüchte, der italienische Segler „Laria“, 1082 Br.-Reg.-T., mit Kaffee nach London, der schwedische Segler „Sugo Samilton“, 2563 Br.-Reg.-T., mit Salpeterladung. Unter den übrigen Schiffen war ein Dampfer von 4500 Br.-Reg.-T. mit Kriegsmaterial im Werte von 60 Millionen nach Ägypten, ein Dampfer von 8200 Br.-Reg.-T. mit Süßgut nach Australien, ein Segler von 2000 Br.-Reg.-T. mit einer Maisladung, ein Dampfer von 3000 Br.-Reg.-T. mit Kohlen nach Frankreich und ein Dreimaßvollschiff von 2700 T., das Salpeter nach Bordeaux führte. 18 Gefangene wurden eingebracht, darunter vier Kapitane. Ferner wurden neuerdings als versenkt gemeldet: Drei Dampfer mit 9500 T. und 6 Fischerfahrzeuge mit 900 T. Bemerkenswert ist noch, daß eine Reihe der aus der Nordsee zurückgekehrten U-Boote gemeldet haben, daß sie in der Nordsee keinen Handelsschiffs-Verkehr angetroffen haben.

Kopenhagen, 17. Februar. Die „Politiken“ schreibt: Wenn die U-Boote ihr Schreckenswerk im selben Tempo fortsetzen, so ist man in hiesigen maritimen Kreisen der Ansicht, daß Ende Februar mindestens anderthalb Millionen Tonnen vernichtet sind. Die bis Januar 1917 vernichtete Tonnage beträgt 4 1/2 Millionen Tonnen, also ein Zehntel der gesamten Welttonnage. Die Tonnage, die früher von den Deutschen vernichtet wurde,

wird bei dem jetzigen Tempo in drei Monaten vernichtet werden können.

Rotterdam, 19. Februar. In der auf die deutsche Sperrgebietserklärung folgenden Woche konnten, wie der Korrespondent der „Tel.-Un.“ aus Schiffsfahrtskreisen erzählt, gegen 30 Dampfer infolge Geforsamsverweigerung der Befehlungen aus Furcht vor den deutschen U-Booten aus Liverpool, Cardiff und Southampton nicht auslaufen. Ein Teil der Schiffe ist jedoch einige Tage später mit neuer Besatzung, aus Chinesen und Australiern bestehend, in See gegangen. Ein Dampfer lehnte jedoch bald wieder zurück, da die Mannschaft den Kapitän zum Rückkehrbefehl zwang, als sie von geretteten Leuten versenkter Schiffe Genaueres über die näheren Umstände des Unterganges erfahren hatten.

Ein italienischer Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 19. Januar. (Nicht amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden in den letzten Tagen durch Unterseeboote eine größere Anzahl wertvoller feindlicher Schiffe versenkt, darunter ein vollbesetzter großer italienischer Truppentransportdampfer, zwei bewaffnete Dampfer von 3000 und 4500 Tonnen mit wichtiger Ladung für Saloniki, der italienische Dampfer „Oceania“ von 4217 Br.-Reg.-T., der französische Dampfer „Mont Bentaug“, 3233 Br.-Reg.-T., der französische Segler „Aphrodite“, 600 Br.-Reg.-T., mit 735 T. Eisen für Italien.

Unsere neuen großen Unterseeboote.

So lesen wir in der „Tägl. Rundsch.“, sind moderne, über und unter Wasser schwimmende Kreuzer, die mit Artillerie und Torpedos Tod und Verderben in die Reihen der Feinde senden. Die bei dem neuen U-Boot-Typ verwendeten Propeller-Antriebsmaschinen sind so vollendet, daß sie den Antriebsmaschinen der schnellen Kreuzer in keiner Weise nachstehen. Dies ist ausschließlich deutschem Erfindungsgeist zu verdanken. Andere Nationen verfügen über diese neuartigen, ungeheuer komplizierten Propeller-Antriebsmaschinen nicht. Der Verbrennungsmotor bleibt auch unter Wasser genau so betriebsfähig und in seiner Leistungsfähigkeit steigerungsfähig, wie über Wasser. Das bedeutet also, daß das U-Boot auch unter Wasser seine Schnelligkeit nicht einbüßt, ja sogar noch in der Lage ist, diese zu steigern. Hervorgehoben wird besonders noch die Geräuschlosigkeit, mit der sich unsere Tauchboote unter Wasser bewegen und den schärfsten Unterwasserhallsignalen der feindlichen Schiffe verborgen bleiben.

Amtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Artoisfront und im Sommegebiet, besonders auf beiden Ufern der Ancre, erreichte der Artilleriekampf beträchtliche Stärke. In mehreren Stellen wurden englische Erduntersuchen, südlich von Miraumont ein nach Trommelfeuer einsetzender starker Angriff abgewiesen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

An der Aisne, westlich von Berry au Bac, und in der Champagne südlich von Ripont schlugen französische Vorstöße fehl.

Unsere Fliegergeschwader bewarfen wichtige Anlagen hinter der feindlichen Front ausgiebig mit Bomben. An der Somme flogen mehrere Munitionslager der Gegner in die Luft. Knall- und Erdschütterungen waren bis St. Quentin wahrnehmbar.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Muzt, südwestlich von Lud, bei Zborow, südlich von Brzezany und südwestlich von Stanislaw scheiterten russische Unternehmungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Auf den Höhen nördlich des Ditoy-Tales haben sich seit Morgengrauen Kämpfe entwickelt.

Bei der

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Radenfen

und an der

Mazedonischen Front

hat sich die Lage bei geringer Besetztstärke nicht geändert.

Der Erste General-Quartiermeister Lubendorf.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 18. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nach lebhafter Feuervorbereitung versuchten starke englische Abteilungen, nördlich von Armentières und südwestlich von Lille sowie nördlich des La Bassée-Kanals und bei Namur in unsere Gräben einzubringen. Sie sind teils im Nahtkampf, bei denen Gefangene in unserer Hand blieben, teils durch Feuer abgewiesen worden.

Nach dem Scheitern seines Angriffs südlich von Miraumont am 16. Februar abends verstärkte der Feind die Nacht hindurch seine Artilleriewirkung und griff auf beiden Ancre-Ufern am Morgen erneut an. In dem tagsüber andauernden wechselvollen Kampfe machten wir 130 Gefangene und erbeuteten 5 Maschinengewehre und überließen dem Gegner unsere vordersten Trichterstellungen.

Südlich von Bys wurde ein heftiger englischer Angriff zurückgeschlagen. Alle Stellungen sind gehalten.

An der Oise bei Dressincourt brachte uns ein Vorstoß 14 Gefangene ein.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In der Champagne lagen die neuen Stellungen südlich von Ripont, auf dem Westufer der Maas unsere Gräben im Pfeiferwalde unter lebhaftem Artillerie- und Minenwerferbeschuss. Angriffe kamen in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Durchführung.

In der Nacht zum 17. Februar bewarf eines unserer Luftschiffe die Stadt und den Hafen von Boulogne ausgiebig mit Bomben.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Lemkessa südwestlich von Dinaburg brachen Stoßtrupps in die russischen Linien und führten etwa 50 Gefangene zurück.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef

In den Bergen nördlich des Ditoy-Tales stellte der Russe den Angriff ein, nachdem seine ersten Sturmwellen in unserem Nachwehrfeuer zurückgeschlagen waren.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des General-Feldmarschalls von Radenfen.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Nördlich des Doiran-Sees wurde eine englische Rompagne, die gegen unsere Posten vorging, durch Artillerie vertrieben.

Der Erste General-Quartiermeister Lubendorf.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 19. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den meisten Stellen der Front herrschte

§ (Postverbindung.) Infolge Wegfalls der Züge 876 und 873 auf der Strecke Schöbau — Gleimitz fällt auch die Postverbindung, bisher Abgang 10,45 vormittags, Ankunftszeit 12,40 nachmittags weg. Als Ersatz-Postverbindung tritt hinzu: Zug 882 und 881, Abgang des Postwagens vom Postamt 12,45 nachmittags, Ankunftszeit des Postwagens im Postamt 3,30 nachm.

§ (Ermittelte Dieb.) Am 12. d. M. sind von einem am Bahnhofs hieselbst zum Abtransport gehenden, mit Roggenmehl beladenen Waggon 3 Säcke im Gewicht von 4 1/2 Zentnern abhanden gekommen, ohne daß es gelungen war, den Spitzhube abzufassen. Der Diebstahl war insofern erschwerend, als der betr. Eisenbahnwagen von beiden Seiten verschlossen und plombiert und der Diebstahl nur dadurch möglich war, indem der Spitzhuber einen der oberen Deckel des Waggons geöffnet hatte. Dieser Tag fand nun die Säcke mit dem Mehl in einem verschlossenen Verfolge eines neben dem Bahnhof befindlichen Establishments gefunden und der Arbeiter S., welcher den Schlüssel zu dem Verfolge hatte, als Spitzhube entlarvt worden. Nach längerem Zengnen gab derselbe auch den Diebstahl zu. Er hatte das Mehl an dem betr. Abend gestohlen und auf einer Karre lastweise nach dem Verfolge gefahren. Von hier entnahm er nun in kleineren Quantitäten das Mehl und schaffte es nach Hause, um dort nicht etwa mit einem größeren Vorrat Verhaftet zu werden. Die Mehlpartien vor dem Verfolge wurden zum Verfall.

§ (Die Sammlung) der Spende für die deutschen Soldaten- und Marineheime, die in den Ortsteilen Warschow, Kreuzdorf, Dorin und Zimmendorf von dem Sanitäts- und Wachmeister Hahn gemeinschaftlich mit den Gemeindevorständen ausgeführt worden ist, hat ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. Es wurden in den vier Ortsteilen zusammen 1583 Mark gesammelt und zwar: in Warschow 471,50 M., in Kreuzdorf 428 M., in Dorin 324,50 M. und in Zimmendorf 359 M.

w Pawlowitz, 20. Februar. Auf Anregung des Herrn Rentmeisters Kühn zu Pawlowitz wurde am Sonntag den 18. Februar im Dorfschulhaus daselbst eine Versammlung behufs Gründung eines Bienen- und Kleintierzüchter Vereins für Pawlowitz und Umgegen durchgeführt. Nach einer Ansprache des Herrn Kühn wurde einstimmig die Gründung eines Bienenzüchter Vereins beschlossen und traten an der zahlreichen Versammlung sofort 61 Mitglieder mit über 400 Bienenstöcken ein. Der Bienenzüchterverein Pawlowitz und Umgegen schloß sich alsbald dem Generalverein deutscher Bienenzüchter sowie dem Bezirksverband der Deutschen Imkerbundes an. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Herr Rentmeister Kühn, als Stellvertreter Herr Oberbirefträger a. D. Bronny-Warschow, als Schriftführer Herr Lehrer Köpcke und als Kassierer Herr Oberbirefträger Brella aus Pawlowitz gewählt. Als Mitglieder und Vertrauensmänner wurden gewählt: Herr Gasthausbesitzer Palla-Warschow, Herr Hauslehrer Adam-Schloß-Goldmannsdorf, Herr Hauslehrer Kolanus-Stauber, Herr Fleischer Herr Rich-Warschow und Herr Kunstgärtner Griesel-Pawlowitz. Zur Erhaltung und Förderung der Bienenzucht werden Wander- und Besuchungsveranstaltungen im Anschluß daran werden Bestätigungen von Bienenständen bei den Vereinsmitgliedern stattfinden. Die Züchtereinrichtung für Bienenfütterung für 1917 wurde sofort in die Wege geleitet. Dem Bienenzüchterverein wird demnach ein Kleintierzüchterverein angegliedert werden.

*** (Eine neue Kriegskreditvorlage von 15 Milliarden.)** Der Reichstag wird sich nach seinem Zusammentritt am kommenden Donnerstag außer mit neuen Steuerentwürfen auch mit einer neuen Kriegskreditvorlage zu beschäftigen haben. Was kann annehmbar, daß die Höhe dieser Vorlage etwa 15 Milliarden betragen wird.

*** (Der Entwurf zur Sicherstellung des kommenden Wahlrechts der Kriegsteilnehmer)** ist nunmehr von beiden Häusern des Reichstags unbeschadet angenommen worden und wird voraussichtlich schon in einigen Tagen in Kraft treten. Die Landgemeinden, in denen nach dem Wahlrecht Verfassungsgesetze die Aufstellung und Ausübung der Witz der Gemeindeglieder post zu Ergänzungen des Reichstags hätte erfolgen müssen, erlangen durch das neue Gesetz u. a. die Befreiung

von dieser Aufstellung und Ausübung für das Kalenderjahr 1917 ab zu sehen und bei etwa notwendig werdenden Wahlen zur Gemeindevorstellung die letzte endgültige Liste zugrunde zu legen. Dadurch wird eine erhebliche Vereinfachung in den Gemeinden eintreten.

*** (Sommerzeit 1917.)** Durch eine Vereinbarung des Bundesrats vom 15. Februar 1917 wird, wie berichtet, auch für das laufende Jahr die Sommerzeit eingeführt. Sie beginnt am 16. April vormittags 2 Uhr (mittlereuropäische Zeit) und endet am 17. September vormittags 3 Uhr (Sommerzeit). Zu dem entsprechenden Zeitpunkt werden die öffentlichen Uhren um eine Stunde vor, zu dem letzteninsten um eine Stunde zurückgestellt. Am Vormittag des 17. September richtet danach die Stunde von 2 bis 3 Uhr doppelt; die erste dieser Stunden trägt die amtliche Bezeichnung 2A (2A 1 Min. usw. bis 2A 59 Min.), die zweite die amtliche Bezeichnung 2B (2B 1 Min. usw. bis 2B 59 Min.). Die Frühverlegung des Sommerzeitbeginns gegenüber dem Vorjahre ermöglicht eine noch bessere Anpassung an die tatsächlichen Lichtverhältnisse. Tag und Stunde des Übergangs zur Sommerzeit sind mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Eisenbahnbetriebs gewählt worden. Die Sommerzeit hat sich im Vorjahre bewährt und insbesondere die erwarteten Ersparnisse an künstlicher Beleuchtung gebracht. Gewisse Nachteile, über die geklagt wurde, können zum größten Teile, insbesondere durch gelangte Verlegung der Eisenbahnzüge in den Morgenstunden sowie durch zweckmäßige Anordnung des Schulbeginns und der Winterferienwährend des Sommers) beseitigt werden.

*** (Zur Frühjahrsernte.)** Die über die Behandlung des Oafers und der Getreide hinsichtlich des Preises und der Abfuhrpflicht hat schon im vorigen Jahre dazu geführt, daß Getreide auf mehr als halbes Jahr gelagert wurde und daß der Ertrag des Oafers dadurch zu Schaden der Volkswirtschaft gebracht wurde. Um einem ähnlichen Mißstand bei der diesjährigen Frühjahrsernte vorzubeugen, werden die Bauern schon jetzt darauf hingewiesen, daß in den demnächst bekannt zu werdenden Bestimmungen die bisherige Bevorzugung der Getreide vor dem Oafers nicht beibehalten werden wird. Nach zahlreichen Nachrichten besteht auf dem Lande die Meinung, an Stelle der Kartoffeln zu vermehren, welche Futtermittel oder Rohstoffe anzubauen, weil höhere Früchte bei den diesjährigen Preisen und der diesjährigen schlechten Kartoffelernte erheblich höhere Gewinne gebracht haben. Auch vor dieser Mangel ist einbringlich zu werden. Die in nächster Zeit bekannt zu werdende Preise der Kartoffeln und der als Ersatz in Frage kommenden Feldfrüchte werden zu bemerken sein, daß ein Mißverhältnis zwischen den Preisen der Kartoffeln und denen der Ersatzfrüchte nicht wieder eintreten. Das Kartoffelkulturbau sowie die Ernte, mindestens in bisheriger Umfang ausreicht zu erhalten, muß jeder Bauer als seine vaterländische Pflicht betrachten.

*** (Zuteilung von Rohzucker an die Gemeindeverbände.)** Wie der „Presse-Blatt“ mitgeteilt wird, soll in den nächsten Tagen Rohzucker dem allgemeinen Verbrauch zugeführt werden. Der Preis für das Pfund Rohzucker im Kleinhandel wird sich gegenüber der billigsten Sorte Raffinade Zucker um 2 bis 4 Pf. erhöhen. — Man wird abwarten müssen, ob der Versuch, Rohzucker zu allgemeinem Verbrauch zu machen, sich bei der Bevölkerung durchsetzen wird. Davon wird es auch abhängen, ob den Gemeindeverbänden laufende bestimmte Mengen von Rohzucker mit Raffinade zusammen zugestellt werden sollen.

*** (Die kochbaren Getinge.)** Der Kriegsbeschäftigten für Öle und Fette macht in den Berliner Markthallen an allen Verkaufsständen der Verlagehändler bekannt: „Verlagskörbe enthalten Fettstoffe, deren wir dringend benötigen. Die Getinge werden daher auf unsere Veranlassung von jetzt ab ohne Köpfe verkauft.“

*** (Erforschte Kartoffeln sichtbar.)** Die Kartoffelverteilung ist in Warschau hat nachfolgendes Verfahren in großem Umfang als völlig brauchbar erprobt:

Man lege die zu Setzen getretenen Kartoffeln in 24 Stunden in 10—15 Gradiges Wasser und lasse sie unmittelbar im Anschluß daran mit Schale.

Anwendung. Jeder, dem Kartoffeln erforscht sind, schütze sie gegen vorzeitiges Auftauen im Keller und in der Erde!

*** (Das Eisenreng erster Klasse)** erhielt Major Rebitus, f. H. beim Baltischen Landwehrregiment.

Rebitus, 19. Februar. Nachdem der Bau des neuen Reichsaufes hieselbst fertiggestellt und auch die innere Ausstattung der Büroräume beendet ist, wird die Benützung derselben vom nächsten Montag ab erfolgen.

Katibor, 20. Februar. Vor einigen Tagen logierte sich im Hotel Katibor ein mit dem Eisenreng gekleideter Feldwebellieutenant ein, der sich Hoffe mochte. Er erklärte dem Besitzer des Hotels gegenüber, daß ihm die Befreiung des Hotels gegenüber, sowie sein Reisepass und andere Ausweis-papiere gestohlen worden seien, er beschloß daher dringend 200 Mark, um sich andere Papiere zu besorgen, und ersuchte den Hotelbesitzer, ihm die Summe zu leihen. Da aus verschiedenen Gründen die Angaben des Feldwebellieutenant verdächtig erschienen, wurde zuerst die Polizei benachrichtigt, die ihn nach seiner Vernehmung der Militärbehörde übergab. Hier hatte, wie der „Ostpreuss. Anz.“ mitteilt, die eingehende Untersuchung des Falles ein geradezu außerordentliches Ergebnis. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem ganz gefährlichen Verbrecher zu tun hat. Der Verbrecher ist der im Jahre 1892 in Katibor geborene Badergeßler Hermann Gese. Obwohl in jüngeren Jahren wiederholt vorbestraft, wurde er, eben erst 18 Jahre alt geworden, wegen eines schweren Eigentumsverbrechens zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Im Herbst vorigen Jahres war er nach Verbüßung dieser Strafe aus dem Zuchthaus entlassen worden. Kurze Zeit darauf kam er nach sich ein neues schweres Verbrechen zuschulden kommen lassen. Am 20. November 1916 stahl er dem Milchhändler Wolff in Grottau 200 Mark (Depositenhefte) im Betrage von 140000 Mark, ferner 1500 Mark in barem Gelde, eine goldene Taschenuhr und andere Wertgegenstände. Er fuhr mit der Strafe nach Breslau, wo er einen der Depositenhefte in Höhe von 40000 Mark für 1000 (einstausend) Mark an den Fritzer St. verkaufte. Ob St. von dem Schein-Geldgebrauch erwischt hat, ist noch nicht bekannt. Aus diesem Geld von 1000 M. hat sich G. die Uniform gekauft. Nach einer Ausfahrt durch Schlesien landete er jetzt in Katibor. In seinem Besitz wurde der größte Teil der gestohlenen Depositenhefte, ferner 140 M. bares Geld, ein geladener Revolver und ein Gewehrvermögen gefunden. Er wurde dem Gerichtshaus zugewiesen. Doch G. infolge seiner Zuchthausstrafe niemals Soldat war, ist selbstverständlich.

Beuten CE., 20. Februar. Der Bildhauer Wilhelm Doron aus Beugen hatte einen Bronzenen unter dem Namen „Natura“ in den Handel gebracht. Dieser bestand aus 40 Pfund deutschen Schmelzblei, 6 Pfund Malzener, 2 Pfund Salz, 1 1/2 Pfund Gelatine, das übrige Wasser. Das Pfund dieser Masse wurde mit 2,60 Mark verkauft. Unterhändler dieses Prototyps war der Kaufmann Minger aus Hundenburg. Dieser hat der Stadt Beugen 300 Zentner dieses Auftrages verkauft. Die Stadtgemeinde nahm aber nur 175 Zentner, da die Ware der Bestellung nicht entsprach. Nach dem Gutachten der Sachverständigen war der Prototyp nur als Letzter zu benützen. Das Schöffengericht in Beugen hatte Vorn zu 6125 Mark Geldstrafe bzw. zu einem Jahre Gefängnis und Minger zu 3150 Mark Geldstrafe bzw. für je zehn Mark einen Tag Gefängnis verurteilt. Übergang legen die Angeklagten Berufung ein. Die Strafkommission legt zur Verlegung der Sache.

Beuten CE., 19. Februar. Auf dem Schumannshof der Paulus-Grupe, 250-Meter-Söhle, entstand am Freitag aus unaufgeklärter Ursache ein Feuer, dem zuerst drei Mann und dann noch ein Stelger und ein Mann von der Rettungsabteilung zum Opfer fielen. Der Brandherd wurde abgedämmt. Ein Mann befindet sich noch in dem abgedämmten Brandheerd, der wohl ebenfalls zu den Toten zu rechnen sein dürfte.

Gros-Strehlig, 19. Februar. Der Landrat des Kreises Gros-Strehlig Geh. Regierungsrat von Altes ist Freitag im 63. Lebensjahre gestorben.

Pfaff-Stauffer-Ritt
klebt, leimt, kittet Alles!
zu haben in Humold's Papierbldg.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo
Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neuer Typen
Osram-Azola
Gasgefüllt - 25 u. 60 Watt
Nur das auf dem Gasballon eingestanzte Wort OSRAM bürgt für die Fabrikation der Auer-Gesellschaft Berlin O. Überall erhältlich.

